

KÜNSTLERHAUS VEREINIGUNG K Ü N S T L E R H A U S

- **Ausstellung in der FACTORY: CONTRAPUNCT**
Ab 10.11.2022
- **Presserundgang** – 9.11.2022, 17 Uhr mit
Yana Barinova (Kuratorin der Ausstellung),
Tanja Prušnik (Präsidentin Künstlerhaus Vereinigung) und
anwesenden Künstler*innen
- **Eröffnung** – 9.11.2022, 19 Uhr

Kontakt und Rückfragen:

Alexandra Gamrot, MA BA(Hons)
gamrot@kuenstlerhaus.at
T +43 1 587 96 63 21

Künstlerhaus, Gesellschaft bildender Künstlerinnen und Künstler Österreichs

Künstlerhaus
Karlsplatz 5, 1010 Wien

CONTRAPUNCT

Kuratiert von Yana Barinova
Kuratorische Assistenz Lina Barinova
Gestaltung: Lina Barinova, Oresta Skop

10.–27.11.2022
Künstlerhaus, Factory

Eröffnung: 9.11.2022, 19 Uhr

KÜNSTLER*INNEN:

Galyna Andrusenko, Gera Artemova, Julia Beliaeva, Mykola Bilous, Olia Fedorova, Maria Kulikovska, Kateryna Lysovenko, Yarema Malashchuk und Roman Himey, Daryna Mykytiuk, Daniil Nemyrovskiy, Ievgen Petrov, Katherine Reznichenko, Sana Shahmuradova, Olga Stein



Gera Artemova, *Melanka*, 2020

Hinter dem Dröhnen der Explosionen und Sirenen, inmitten von schrecklichen Verlusten, Angst und Schlaflosigkeit, geht der Alltag weiter, auch wenn er nicht mehr als Routine bezeichnet werden kann. Die Jahreszeiten ändern sich, die Augen der Menschen verändern sich und verbergen nun den Schmerz für immer. All dies vereint sich zu einer Symphonie der Zeit, in der Kontroversen und Kontrapunkte ineinander übergehen. Nicht

KÜNSTLERHAUS VEREINIGUNG

K Ü N S T L E R H A U S

ohne Grund heißt die **Ausstellung junger ukrainischer Künstler*innen CONTRAPUNCT**. Umbruch und Erinnerungen an die friedliche Vergangenheit, das Leiden der Gegenwart und die höchst unvorhersehbare Zukunft bestehen nebeneinander.

CONTRPAUNCT ist eine tiefgründige Metapher, die sich aus dem Bereich der Musik in andere Lebens- und Kunstbereiche ausgebreitet hat. Der Begriff wird zunehmend als Symbol für dissonanten Klang, für simultane Kontraste, für die Polyphonie und Harmonie unseres Lebens verwendet. In der Literatur, in den Medien, im Kino und in den sozialen Netzwerken wird das Konzept des Kontrapunkts immer wieder als Gegensatz und Widerspruch in ein und derselben Handlung dargestellt.

Genreübergreifende Geschichten, die von Künstler*innen mit einer Ästhetik geschaffen wurden, fangen solche Momente in der Ausstellung ein. Diese Installationen, Skulpturen, Video Chronicles, Fotografien und Bilder stellen nicht nur die persönlichen Lebenserfahrungen der jeweiligen Autor*innen dar, sondern zeigen auch einen einzigartigen Stil und Manierismus, der an das Unerhörte grenzen mag, aber immer aufrichtig ist und sich über Stereotypen und Normen erhebt. Gleichzeitig sind sich die Künstler*innen selbst der Stereotypen vergangener Generationen bewusst, entlarven sie und machen sich darüber lustig.

Ein anschauliches Beispiel dafür sind die Arbeiten von **Gera Artemova**. Fotos einer Prozession der Heiligen Melania in den Karpaten zeigen den Kontrast zwischen einem lebendigen menschlichen Antlitz und den eingefrorenen Gesichtern von Karnevalsmasken, die von jeher Teil mythologischer Riten sind.

Die Kyiver Künstler und Regisseure **Yarema Malashchuk und Roman Himey** präsentieren eine originelle Mischung aus bildender Kunst und Kino. In einem Video fokussiert die Kamera auf weibliche Gesichter in einem Club und zeigt eine erhabene, spirituelle Stimmung, die durch Entfremdung und die Sehnsucht, der Banalität des Alltags zu entkommen, konterkariert wird.

Die Kontrapunkte in den Werken von **Julia Beliaeva** sind in weißen Porzellantönen gehalten. Eine ihrer Arbeiten zeigt uns ein großes Riesenrad, das anmutig und detailliert dargestellt ist und uns sofort an Vergnügungen in der Kindheit erinnert. Auf den zweiten Blick wird allerdings klar, dass es sich um die Überreste einer Attraktion im Pripyat-Park handelt, dass sich dieses Rad nie wieder drehen wird und dort nie mehr Kinderstimmen zu hören sein werden. Die Tragödie von Tschernobyl im Jahr 1986 ist eine von Menschen verursachte Katastrophe, die direkte Assoziationen zu den heutigen Kriegstragödien hervorruft: zerstörte Städte, Parks, Tausende von Toten, die reale Gefahr einer neuen nuklearen Katastrophe.

Ievgen Petrov verbindet in seinen Skulpturen auf paradoxe Weise die Schwere des Steins mit der Fluidität der weiblichen Formen. Der Hinweis, dass das Material von der Küste Odessas stammt, weckt die Sehnsucht nach der von vielen geliebten Stadt am blauen Meer. Wir glauben, dass Odessa überdauern wird, dass die einladenden Strände bald zu Frieden und Schönheit, Sauberkeit und Sicherheit zurückkehren werden. **Maria Kulikovska** träumt unverkennbar von wirklicher Freizügigkeit auf der ganzen Welt und bemalt dabei plastisch Dokumente von Migrationsbehörden, während **Sana Shahmuradova** einen Altar der Mutterschaft, für sie das Heiligste auf der Welt, errichtet.

KÜNSTLERHAUS VEREINIGUNG

K Ü N S T L E R H A U S

Wendet man sich dem Werk von **Olia Fedorova** zu, versteht man, dass Bild und Text für ihre Arbeit gleichermaßen wichtig sind. Fedorova beschreibt, wie die Menschen Tag und Nacht mit Bomben und Artilleriegranaten attackiert werden und in den wenigen noch unzerstörten Wohnungen und Kellern ausharren. Den normalen menschlichen Bedürfnissen stehen die unmenschlichen Bemühungen des Feindes gegenüber, alles Lebende und Nichtlebende zu zerstören. Die Künstlerin versteht es in einzigartiger Weise, das Gefühle des Schreckens zu vermitteln.

Die Arbeiten von **Katherine Reznichenko** reflektieren Nachrichtenbilder von Szenen der Evakuierung des Azovstal-Stahlwerkes. Reznichenko verwendet dabei die klassische Technik von Öl auf Leinwand.

Die visuelle Komponente in **Olga Steins** Werken erscheint stets in Verbindung mit einer konkreten Geschichte, einer Antwort auf die Frage „Warum mache ich das?“. Vor dem Krieg hat die Künstlerin auf diese Weise ihrer eigenen Identität nachgespürt. Daher auch ihre Faszination für Selbstporträts und Körperlichkeit.

Die neuen Umstände rufen in ihr das Gefühl der Wehrlosigkeit des menschlichen Körpers wach. Auch für **Daryna Mykytiuk** sind Selbstporträts eine Quelle der Inspiration. Sie transponiert individuelle Merkmale auf die Ebene der Verallgemeinerung, indem sie dieselbe Zeichnung in verschiedenen Farbpaletten anfertigt. Sie sagt: „Die Farbe ist nicht Gegenstand meiner Forschung, sondern Gegenstand meiner Gefühle“.

Die Werke von **Galyna Andrusenko** sind völlig monochrom und sie kombiniert durch ihre originäre Technik Aquarell und Bleistift. In der Ausstellung zeigt sie fast maßstabsgetreue Skizzen aus der Serie *PROTECTED* von Denkmälern in Lviv und anderen Städten der Ukraine und wie diese jetzt aussehen – eingepackt in Sandsäcken und anderem Material zum Schutz vor der Zerstörung durch Bomben. Andrusenkos Technik und gewagte Blickwinkel erzeugen äußerst genaue und zuordenbare Bilder.

Daniil Nemyrovskiy Serie *Mariupol* basiert auf seinen Beobachtungen in Mariupol während der Belagerung durch die russischen Invasoren. Lange Zeit hatte der Künstler keinen Kontakt zur Außenwelt. Glücklicherweise konnte er die Stadt noch vor ihrer Besetzung verlassen. Nemyrovskiy verwendet nun seine spezielle Technik, um die erlebten Schrecken auf Papier zu bringen.

Mykola Bilous ist ein arrivierter ukrainischer Künstler mit einem eigenen erkennbaren Malstil. Er wird als „Post- Media-Artist“ bezeichnet und verwendet häufig Filmmaterial als Grundlage für seine Arbeiten und hat ein eigenes Farbharmonisierungssystem entwickelt. Seine hier ausgestellte Arbeit *Pony* zeigt die ergreifende Szene eines kleinen Mädchens, das sich von seinem Pferd verabschiedet.

Eine Arbeit von **Kateryna Lysovenko** zeigt Menschen, die trotz der Gefahr, die sich vom Meer nähern kann, Urlaub an den Küsten der freien Städte machen. Obwohl sie relativ sicher sind, fühlen sie sich dennoch von ihrem gewohnten Leben abgekoppelt, denn ein Urlaub am Meer wird nie wieder das sein, was er einmal war. In einer Kriegssituation ist der Körper ein Ziel, der Körper von Zivilist*innen, von Militärangehörigen, von Ärzt*innen. Sich bewegende Körper gehorchen nicht der Logik des Krieges. Lysovenkos Bilder zeigen die irreversiblen Veränderungen der menschlichen Perspektive in Zeiten des Krieges.

KÜNSTLERHAUS VEREINIGUNG

K Ü N S T L E R H A U S

Veranstaltungen und Rahmenprogramm zu CONTRAPUNCT:

9.11.2022

Eröffnung

18:30 Einlass

19:00 Eröffnung mit Yana Barinova und
Tanja Prušnik (Präsidentin Künstlerhaus Vereinigung)

18.11.2022, 18:00

Künstler*innengespräch

Artists in times of war

Moderation: Yana Barinova

Mit freundlicher Unterstützung von:

 Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

 Stadt
Wien | Kultur

Almdudler.

 *Österreich
Filmbank*

 Bildrecht

DOROTHEUM
1490 1190

 FOTOLEUTNER
PHOTOGRAPHY

SPIELNE—ART

TRZEŚNIEWSKI
DE UKRAÏNEN AN DER GRENZE DER KUNST

VÖSLAUER

 WIENER
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP